weil sie eben mehr oder weniger aus dem Klanglichen herausfallen. Sie lassen sich gliedern, wie die Sprachorganisation selber gegliedert ist, in:

Gaumenlaute	G, K, J, CH, H
Zahnlaute	D, T, Z, S, SCH, C
Lippenlaute	B, P, F, V, W
Zwischenlaute oder Liquiden	L, M, N, R

Man könnte fast sagen, dass die Konsonanten den Sprachorganismus selber ausmachen!
Wenn man die Vokale als klingende Räume bezeichnet, so muss man die Konsonanten als dasjenige ansehen, was diesen Räumen ihre Begrenzung, ihre Form gibt. Dies kann man am ehesten spüren, wenn man flüstert oder gar ganz tonlos spricht, d.h. ohne den Atemstrom irgendwie zu aktivieren. Da ist zu spüren, wie man mit den Konsonanten um die Vokalräume herum gleichsam Grenzen zieht und wie die Konsonanten das plastische Element beim Sprechen und Singen sind. Hört man z.B. auf jemanden, der in einem großen Raum flüstert, so wird man stets am deutlichsten die Konsonanten heraushören.
Wenn Rudolf Steiner im großen Saal des ersten Goetheanum mit jemandem ganz leise sich unterhielt, hörte man ganz deutlich die Konsonanten; sie wirkten fast wie selbstständige, plastische Gebilde im Raume. Gerade das aktive Hineingehen in diese Kunst des Plastizierens an der Lautform und ihren Grenzen, ist ja die hauptsächlichste Aufgabe, die innerhalb des Lautorganismus beim Singen vollbracht werden muss.

Zuerst wollen wir an die Laute herangehen, die einen gewissen Übergang vom Vokalischen zum Konsonantischen ausmachen, zu den Liquiden oder Zwischenlauten. Das sind Konsonanten, die sich noch mit dem vokalischen Klangstrom zusammenführen lassen: L, M, N, R.
Schauen wir uns das L an! Wo finden wir diesen Laut innerhalb unseres Lautorganismus? Das L ist die Zunge selber! Ein L kann man nämlich mit der Zunge bilden, in welcher Lage man immer sie halten mag. Ob am oberen Gaumen, vorne oder hinten, rechts oder links, gegen die oberen oder unteren Zähne gelegt, ob man die Zunge aus dem Munde nach oben oder nach unten herausstreckt, immer kann sie, wie aus sich selber, ein L formen. Die Zunge ist ja der beweglichste Teil unseres plastizierenden Lautorganismus.
Einen Gegensatz zum L haben wir in dem R. Das ist ein Zitterlaut; es zittern in ihm die Luftschwingungen. Dieser Laut, den man stark im astralischen Element erlebt, ist eigentlich jede atmosphärische Bewegtheit, - Windesbrausen ist das R. Nun, wir haben aber nicht weniger als drei verschiedene R. Es kann aus drei verschiedenen